

Wie wir Pflege neu denken und und zur sorgenden Gesellschaft werden
Vortrag am 24. Oktober 2023 - Mitschrift

- Sorgeskultur aus der Hospitzbewegung heraus
- Die Gemeindeschwester wurde ersetzt durch die Leistungen der Pflegeversicherung
- Renditeerwartungen im Konflikt mit der Qualität der Pflege
- Es bedarf einer grundlegenden Neuerung der Pflegekultur
- Finanzierung der Pflege muss auf neue Beine gestellt werden
- Pflegekrise ist eine Krise der Dienstleistungsgesellschaft
 - Wo ist das Personal?
 - Wer denkt sich die Probleme aus, die dann durch Dienstleistung gelöst werden sollen?
- 2030 wird es 6 Mio. Pflegebedürftige geben, gleichzeitig geht die Zahl der Pflegekräfte zurück.
- Pflegekatastrophe, die mit Heftpflaster bekämpft werden soll.
- Gesellschaftliche Revolutionen seit 1970:
 - Institutionalisierung des Alters, d. h. 80% der Menschen sterben im Krankenhaus oder Hospitz
 - Medikalisierung des Alters und des Lebensendes
 - Ökonomisierung des Lebensendes
- Zivilgesellschaftlicher Anspruch an die neue Form der Pflege
- Norbert Blüm hat gesagt: „Pflegen kann jeder“.
- Wir müssen uns trauen, Pflege zu entprofessionalisieren
- Neue Wohnformen und neue Formen des Zusammenseins sind notwendig, um sich gegenseitig helfen zu können.
- Wir suchen Lösungen für unlösbare Probleme.
- Alte Menschen laufen der Digitalisierung immer hinterher.
- Gesellschaftliche Verachtung des Alters, da alte Menschen anscheinend nichts mehr zur Entwicklung der Jungen beitragen können.
- Demenz als Reaktion auf das Nichtmehrgebrauchtwerden?
- Wir brauchen Kurzzeitpflege und Kümmerer, um unnötige Krankenhausaufenthalte zu vermeiden (Politik, Geldgeber, Seniorenbeiräte).